

Erfahrungsbericht Auslandsstudium an der American University of Beirut

Für das Wintersemester 2025/2026 hatte ich mich über das Direktaustauschprogramm der FU Berlin für einen Auslandsaufenthalt an der American University of Beirut beworben. Nach der Bewerbungsphase über die FU begann für mich die Vorbereitung meines Aufenthalts an der AUB. Für Masterstudierende akzeptiert die AUB weder den DAAD Sprachnachweis des Sprachenzentrums der FU noch den Duolingo Englisch Test. Daher ist es empfehlenswert sich schon vor der Bewerbung an der FU um einen TOEFL oder IELTS Test zu kümmern. In meinem Fall musste ich diesen nicht vorweisen, da mein Masterprogramm, Interdisciplinary Studies of the Middle East, auf Englisch ist und ein Schreiben der Koordinator:innen genügte.

Anfangs ist es vielleicht etwas schwierig in die Administrationsvorgänge einer neuen Uni hineinzudenken, aber das Office of International Programs der AUB (OIP) ist sehr hilfsbereit, kümmert sich um viele Anliegen und Fragen und unterstützt z.B. bei der Kurswahl. Das OIP organisiert auch eine Einführungswoche mit speziellen Veranstaltungen für internationale Studierende, eine Art Buddy-Programm und Sprachaustauschprogramme für libanesisches Arabisch. Leider habe ich aus Krankheitsgründen die Einführungswoche verpasst, hatte aber insgesamt das Gefühl, dass sich darüber sowie auch über die Ausflüge, die das OIP anbietet schnell Anschluss finden lässt.

Für die Kurswahl ist es wichtig sich früh mit der:dem academic advisor in Verbindung zu setzen. Von dieser Person bekommt man eine Art Tan-Nummer, die man beim Registrierungsprozess angeben muss. Es gibt genaue Anmeldezeiträume, die für Master- und Bachelorstudierende unterschiedlich sind. Der Anmeldeprozess war bei mir aufgrund von technischen Schwierigkeiten ein wenig holprig. Für Austauschstudierende gelten Ausnahmeregelungen, sodass ich letztendlich alle meine Wunschkurse belegen konnte. Hierzu „öffnen“ Dozierende oft noch einen Slot für Austauschstudis für den sich dann in der „drop und add period“ angemeldet werden kann. Bei Bachelorkursen ist mir aufgefallen, dass diese oft schnell voll sind, während viele Masterstudierende sich auch erst während „drop and add“ anmelden.

Die Wohnungssuche funktioniert am besten direkt vor Ort und zum Beispiel über Facebook oder Whatsappgruppen. Etwa gibt es die Whatsappgruppe „Lebanon Weekly“ in der oft private Angebote geteilt werden. Meist kann man Wohnungen/WGs spontan besichtigen. Ich habe zuerst bei einer Freundin gewohnt und hatte dann Glück, dass im gleichen Haus genau passend eine Wohnung frei wurde. Die Mieten in Hamra (Nähe AUB) sind nur unwesentlich günstiger als in Berlin, allerdings kann man auch sehr günstige WG-Zimmer finden. Für die (sehr große und schöne) Wohnung mit zwei Schlafzimmern in Clemenceau/Hamra haben wir zu zweit etwa 1000 US-Dollar Miete gezahlt. Es besteht auch die Möglichkeit in Ein- oder Zweibettzimmer in einem dorm auf dem Campus der

AUB zu leben. Zum Ankommen gibt es zum Beispiel im „Luna Village“ Zimmer oder kleine Apartments, die auch wochenweise gemietet werden können.

Im Amerikanischen Unisystem gibt es meistens mehr Abgaben, höheren Arbeitsaufwand und Anforderungen für Seminare. Ein Seminar, dass an der AUB 3 Credit Points entspricht, wird zwar an deutschen Unis meist mit 6 ECTS angerechnet, ist aber meiner Erfahrung nach vom Aufwand deutlich höher als ein entsprechender Kurs in meinem bisherigen Studium an der FU. Es gibt eine Anwesenheitspflicht und es wird erwartet, dass wöchentliche Abgaben bearbeitet werden und man sich intensiv am Unterricht beteiligt. Bachelorkurse finden in der Regel zweimal wöchentlich für je 1:15h statt, Masterkurse eher einmal für 2h30. Für meine Masterkurse musste ich wöchentlich zwischen 80 und 500 Seiten (ein Extremfall!) lesen und einen Reflektionstext schreiben. Im Bachelor gibt es auch verschiedene Abgaben und oft ein Midterm und ein Final Exam, im Master sind dies meistens Hausarbeiten, Gruppenprojekte oder Recherchen in den Archiven der AUB. Meiner Erfahrung nach sind gerade die Masterkurse oft qualitativ sehr gut aber eben auch anspruchsvoll, auch wenn das wöchentliche Pensum und die Art der Abschlussprüfung stark variieren. Ich habe in allen Kursen das Gefühl gehabt sehr viel zu lernen, und durch die intensivere Betreuung und die gute Qualität der Lehre eher mehr mitzunehmen als ich es gewohnt war. Für mich persönlich war das eine sehr schöne, wenn auch ab und zu etwas stressige, Erfahrung! Zusätzlich sollte gesagt sein, dass meiner Erfahrung nach Dozierende sehr lieb und hilfsbereit und bei entschuldigtem Fehlen oder verspäteten Abgaben fast immer sehr entgegenkommend waren.

Der Campus der AUB ist wunderschön, parkähnlich mit Blick auf das Mittelmeer. Ich habe mich dort sehr gerne aufgehalten, etwa zum Lernen oder auch einfach zum Kaffeetrinken im Grünen. Außerdem haben Studierende die Möglichkeit das sehr schöne und große Schwimmbad und Gym im Sportkomplex umsonst zu nutzen. In den warmen Monaten (bei mir bis November) hat die Uni einen privaten Strandzugang. Studierende können sich auch in sogenannten Clubs engagieren bzw. über diese Gruppen neue Menschen kennenlernen. Am Anfang des Semesters gibt es immer eine kleine Messe, bei der sich alle studentischen Clubs vorstellen.

Beirut ist eine sehr, sehr schöne, vielseitige und historische spannende Stadt, die von Kultur, leckerem Essen, Clubs bis hin zu schicken Malls und Beach Resorts alles zu bieten hat. Hamra, das Viertel, in dem die AUB liegt, beherbergt viele schöne Cafés und Restaurants und kulturelles Angebot. In Beirut gibt es ein informelles Busnetz, auf einer Website hat sich jemand die Mühe gemacht die verschiedenen Linien in einem Busnetz darzustellen (<https://busmap.me/>). So kann man sich preisgünstig, wenn auch etwas langsamer als mit Uber oder Taxi, durch die Stadt bewegen. Seit einiger Zeit gibt es auch einige staatliche Buslinien.

Für Reise ins Umland habe ich meistens auch das Bussystem genutzt, gerade für die Küstenstädte funktioniert das sehr gut. Busse in den Norden fahren von „Doura“, einem Platz im Norden von Beirut. In den Süden kommt man am besten von „Cola“, einem Platz

im südlichen Zentrum von Beirut. An beiden Orten kann man schnell erkennen oder erfragen welche Busse wohin fahren. Eine Busfahrt kostet meistens (Stand 2026) 100.000 libanesisische Lira, also etwa einen Euro. Für Fahrten in die Berge ist es empfehlenswert ein Auto zu mieten, da Busse hier deutlich wenig regelmäßig fahren. Auch das ist relativ unkompliziert und ab etwa 25 Euro pro Tag möglich.

Zum Wohnen ist es wichtig zu wissen, dass die Stromversorgung zum Großteil über ein Generatorennetz erfolgt. Dadurch entstehen manchmal etwas verwirrende Stromrechnungen, da die sowohl der staatliche Stromanbieter als auch die Generatorenbetreiber bezahlt werden müssen. Weitere Kosten entstehen durch die Wasserlieferungen, da die staatliche Wasserversorgung in Beirut nur in einigen Gebieten funktioniert. Meist wird etwa einmal die Woche Wasser in einem Truck geliefert, das in Tanks auf dem Dach gespeichert wird. Je nach Wohnlage sollte man darauf achten, wie viel Wasser verbraucht wird und eher sparsam sein, um nicht am Ende der Woche ohne Wasser dazustehen!

Seit der Finanzkrise 2019 wird in Libanon praktisch alles in Bar gezahlt. Mit Karte kann man zumeist nur in großen Ketten oder teureren Restaurants zahlen. Daher ist es wichtig, genug Bargeld mitzubringen, um gegebenenfalls auch die Miete damit zahlen zu können. Auch die Gebühren (Versicherung etc.) an der AUB musste ich in bar bezahlen. Genutzt werden neben libanesischen Lira meistens US-Dollar, da aufgrund der hohen Inflation die größte Banknote (100.000 LBP) nur noch knapp einen Euro wert ist. Erfahrungsgemäß ist es am günstigsten das Bargeld in Euro mitzunehmen und dann vor Ort in Dollar zu tauschen. Der Wechselkurs in Libanon war meist besser als etwa bei der Reisebank in Deutschland. Die Lebenshaltungskosten in Beirut sind vergleichbar mit Berlin. Grundnahrungsmittel wie Obst und Gemüse sind deutlich günstiger, Restaurantbesuche etwa gleich teuer und Kulturveranstaltungen und Clubs eher teurer.

Zu Beginn meines Aufenthalts im September 2025 war die Situation, trotz des bestehenden Waffenstillstandsabkommens zwischen Libanon und Israel, weiterhin dynamisch und regional sehr unterschiedlich. Zu diesem Zeitpunkt gab es eine Teilreisewarnung für den Süden Libanons und die südlichen Vororte Beiruts (Dahiye). Dementsprechend war es mir möglich, Auslands-BAföG zu beziehen. Bei einer Reisewarnung wird dieses, wie auch Stipendien oder andere Formen der Unterstützung, in der Regel nicht ausgezahlt.

In Beirut war die Lage zwar generell entspannt, es war aber trotzdem „normal“, täglich das laute Surren israelische Drohnen über der Stadt zu hören. Beinahe täglich gab es im Süden des Landes israelische Luftangriffe. Obwohl es im nördlichen Beirut und im Norden Libanons den eigenen Alltag kaum tangiert hat, sollte man sich stets der Entwicklungen bewusst sein, um im Alltag Situationen richtig einschätzen zu können. Im März 2026, nach Verlängerung meines Aufenthalts an der AUB, ist mir noch einmal bewusst geworden, wie schnell sich die Lage ändern kann. Nach erneutem Ausbruch des Kriegs und israelischen Luftangriffen auf Beirut war mein Aufenthalt dann Anfang März

leider sehr plötzlich beendet. Auch in dieser Situation war das OIP sehr hilfsbereit, hat sich aktiv nach mir erkundigt und hätte mir auch, wäre es notwendig gewesen, bei der Ausreise geholfen. Die Kurse an der AUB sind relativ schnell weiter gegangen, für einige Wochen online und ab Ende April wieder teilweise in Präsenz. Ich konnte mein Semester online von Deutschland aus beenden.

Insgesamt hatte ich eine sehr, sehr schöne und interessante Zeit in Beirut, habe Libanon sehr ins Herz geschlossen und könnte mir gut vorstellen wieder dort zu leben. Sowohl mein Studium an der AUB als auch das Leben in Beirut hat mir große Freude bereitet.